

DRUCKGRAFIK: Hochdruck

Geschichte

Der Holzschnitt ist das älteste Verfahren zur Vervielfältigung linearer oder flächiger Bildmotive und hat seine Anfänge im europäischen Raum im ausgehenden 14. Jh. Ein Ursprung liegt in der Verwendung von Druckmodellen als Stempel. Die Verbreitung von Holzschnitten steht im Zusammenhang mit dem Aufkommen der ersten Papiermühlen und einem neuen Frömmigkeitsbedürfnis, das zur privaten Andacht drängte (Einblattholzschnitt). Um 1500 vervollkommnet Albrecht Dürer diese Technik. Gegen Mitte des 16. Jh. wird der Holzschnitt durch den Kupferstich und die Radierung immer mehr zurückgedrängt. Einen neuen Höhepunkt erlangt der Holzschnitt im Expressionismus, der harte Kontraste mit groben Linien und Formen betont.

Der Linolschnitt ist ein dem Holzschnitt ähnliches, manuelles Hochdruckverfahren; als Druckform dient hier ein Stück Linoleum, das als Werkstoff im 19. Jh. entwickelt wurde.

Technik

Beim Linolschnitt können dieselben Techniken angewendet werden wie beim Holzschnitt. Der Entwurf wird spiegelverkehrt auf den Druckstock aus Holz oder Linoleum übertragen. Aus dem Druckstock werden mit Messern (ähnlich Schnitzmessern) die Stellen herausgehoben, die nicht drucken sollen. Die Messer haben für verschiedene Einsatzbereiche (größere Flächen, schmale Linien u. a. m.) speziell geformte Profile (z. B. Geißfuß als V-Profil). Die erhabenen Stellen werden mit Farbe eingewalzt und mit Handdruck oder mit Hilfe einer Druckpresse auf Papier gepresst.

Schwarzlinienschnitt

Das Holz um die Zeichnung (Umriss, Binnenzeichnung) wird weggeschnitten, so dass der größte Teil des Druckstockes nicht mitdruckt. Die Linien erscheinen schwarz auf hellem Grund.

Weißlinienschnitt

Die Linien der Zeichnung werden nicht umschnitten. Die Darstellung ergibt sich also aus den nicht-druckenden, vertieften Linien, die auf dem Abzug weiß auf dunklem Grund erscheinen.

Farbhochdruck

Die Farben werden in einem Arbeitsgang auf dem Druckstock aufgebracht.

Mehrplattendruck

Für jede Farbe wird ein eigener Druckstock passgenau geschnitten und übereinander gedruckt.

„Verlorene Platte“

Die Grundtechnik bleibt gleich. Zunächst werden aus dem Druckstock alle Stellen herausgeschnitten, die weiß bleiben sollen. Im ersten Druckgang wird die hellste Farbe aufgewalzt und in der entsprechenden Auflage abgezogen. Im nächsten Arbeitsschritt wird nun alles abgehoben, was in der hellsten Farbe stehen bleiben soll. So wird weiter verfahren, bis alle Farben abgezogen sind. Hier ist größte Sorgfalt nötig, denn ein Nachdrucken ist nicht möglich, daher der Begriff der „verlorenen“ Platte.

Künstler und Werke

anonym	Einblattholzschnitte, z. B. Spielkarten
Albrecht Dürer	Die Apokalyptischen Reiter, 1498
Katsushika Hokusai	Die große Welle, 1829
Paul Gauguin	Te Arii Vahine, 1896
Ernst Ludwig Kirchner	Potsdamer Platz, 1914
Karl Schmitt-Rottluff	Frau mit Kerze, 1920
HAP Grieshaber	Illustrationen, z. B. Der siebte Engel, 1962